

Aus- und Umbau

Nach „zwei harten Jahren“ soll die Regenbogenschule das Ziel erreichen

16. MAI 2023 UM 08:30 UHR | Lesedauer: 5 Minuten



Die Erdarbeiten, die dem Bau des neuen Gebäudes vorgeschaltet sind, laufen derzeit auf Hochtouren. Foto: MHA/Michael Grobusch

STOLBERG. Sieben Jahre hat es gedauert von der Idee bis zu deren Umsetzung. Zwei weitere Jahre werden vergehen, bis der Um- und Ausbau abgeschlossen ist. Dann aber soll die Regenbogenschule endlich gut für die Zukunft aufgestellt sein.

Jetzt diesen Artikel anhören



00:00 / 07:22 1X

BotTalk

VON MICHAEL GROBUSCH

Redakteur

An diesem sonnigen Vormittag richtet sich die ganze Aufmerksamkeit in der Pause auf den Schulhof. Das ist natürlich grundsätzlich nichts Ungewöhnliches – im Gegenteil. Doch in der Regenbogenschule in Stolberg gibt es seit einigen Wochen ein attraktives „Alternativprogramm“. Denn Ende März sind die Bagger auf dem Gelände an der Stettiner Straße angerückt und haben mit den vorbereitenden Arbeiten für den Um- und Ausbau der Einrichtung, die in Trägerschaft der Städteregion Aachen betrieben wird, begonnen.

Bis zum Frühjahr 2025 sollen etwa 15 Millionen Euro investiert und auf diesem Wege 2000 Quadratmeter zusätzliche Nutzungsfläche geschaffen werden. Ein neuer Eingangsbereich mit einem 300 Quadratmeter großen Foyer ist ebenso vorgesehen wie zwei angrenzende und mit mobilen Wänden versehene Musikräume, sieben zusätzliche Klassenzimmer sowie mehrere Spezial- und Differenzierungsräume. Und nicht zuletzt auch eine neue Mensa.

INFO

Umgezogen und schon zweimal erweitert

Eröffnet worden ist die Regenbogenschule im Jahr 1974 – mit 80 Schülern und in Trägerschaft des Kreises Aachen an der Birkengangstraße. 1984 folgte der Umzug in das Gebäude an der Stettiner Straße, das später noch zweimal erweitert wurde: 2004 und 2011, im letztgenannten Fall war die Städteregion Aachen als Rechtsnachfolger des Kreises bereits Träger.

Mit dem Neubau wird für die Zukunft auch ein weiterer Zu- und Eingang geschaffen. Ab dem Frühjahr 2025 soll die Regenbogenschule dann auch über die Pommernstraße zu erreichen sein.

Auf all das wartet die Schulgemeinschaft, wie Petra Schnitzler berichtet, seit langer Zeit. 2016 hat die Leiterin erstmals öffentlich und offiziell darauf hingewiesen, dass ihre Förderschule, die den Schwerpunkt geistige Entwicklung hat, dringend mehr Platz benötige. Zwei Jahre später trug sie ihre Sorgen und Vorstellungen dann im Städteregionsausschuss vor. Anfang des vergangenen Jahres wurden schließlich die (politischen) Weichen für die große Baumaßnahme gestellt, die jetzt mit der Begradigung des im Hang liegend Grundstückes angelaufen ist.

Aber noch einmal zurück zum Schulhof. Dort hat sich in der Pause eine große Delegation versammelt, allesamt mit strahlenden Gesichtern. Den Anlass dazu gibt die neue Rollstuhlschaukel, die mithilfe von Sponsoren angeschafft werden konnte und nun eingeweiht wird.

Die Schaukel – eine Spezialanfertigung im Wert von rund 50.000 Euro – findet sofort großen Anklang. „Sie kann an der jetzt ausgewählten Stelle stehen bleiben und wird ein Bestandteil unseres neuen Außengeländes“, erklärt Petra Schnitzler spürbar begeistert. „Es wird Terrassen mit verschiedenen Spielbereichen und Sitzgelegenheiten geben“, sagt sie und verspricht, dass auch der beliebte Bolzplatz und das Feuchtbiotop an anderer Stelle neu angelegt werden.



Sie soll auch auf dem neu gestalteten Außengelände eine Attraktion sein: die vor wenigen Tagen eingeweihte Rollstuhlschaukel, deren Anschaffung Sponsoren und der Förderverein ermöglicht haben. Foto: MHA/Michael Grobusch

Zunächst einmal aber ist das Schulgebäude an der Reihe. Ein Jahr wird benötigt, um – unmittelbar angrenzend an den Altbau – den neuen Komplex zu errichten. Weitere zwölf Monate soll es danach dauern, das Bestandsgebäude umzubauen. „Wir freuen uns schon jetzt auf die Fertigstellung, auch wenn wir uns bewusst sind, dass das zwei harte Jahre für uns werden“, blickt die Leiterin nach vorne.

Zu den damit verbundenen „Härtetests“ gehört auch der vorübergehende Umzug von zwei Klassenräumen in Container. „Sie entfallen, weil das neue Gebäude dort, wo sich die beiden Räume befinden, angedockt wird“, erläutert Schnitzlers Kollege und Stellvertreter Holger Peters. Und er stellt fest: „Wir leben jetzt auf einer Baustelle und müssen flexibel sein.“

Das gelte nicht nur mit Blick auf die räumliche Situation, die sich in unterschiedlichen Stadien des Projektes verändern und zunächst einmal sogar weitere Einschränkung erfahren werde. Auch die inhaltliche Arbeit werde von der Baustelle stark tangiert. „Im Moment passen wir die pädagogischen Konzepte den jeweiligen Gegebenheiten an. Ab dem Frühjahr 2025, wenn alles fertig sein wird, können wir dieses Konzept dann endlich wieder uneingeschränkt anwenden“, zeigt sich Peters zuversichtlich.

„Dann haben wir deutlich mehr Platz, deutlich mehr Räume und damit auch deutlich mehr Möglichkeiten zur Differenzierung“, freut sich Petra Schnitzler. „Außerdem werden wir in der Lage sein, die Klassenstärken zu reduzieren und die Situation somit deutlich zu entspannen.“ Dass dies möglicherweise erschwert werden könnte, weil die Schülerzahlen weiter steigen, hält die Leiterin nicht für sehr wahrscheinlich. „Die Förderschule wachsen im Moment noch. Aber irgendwann wird eine Stagnation eintreten“, ist sie sicher.

Derzeit besuchen 190 Schülerinnen und Schüler die städteregionale Förderschule – Tendenz seit Jahren steigend. Die Regelauslastung der ausgebauten Regenbogenschule wird bei 210 liegen, die Zahl der Klassen 21 betragen. „Der Klassenrichtwert von zehn kann aber im Bedarfsfall um bis zu drei Schüler überschritten werden“, sieht Holger Peters noch viel Luft nach oben. Ganz im Gegenteil zur aktuellen Situation, in der nur 13 reguläre Klassenräume zur Verfügung stehen – wobei es sich bei zwei von ihnen um umgewandelte Differenzierungsräume handelt.

Anfang Juli soll mit dem Rohbau begonnen werden. „Bis jetzt liegen wir voll im Zeitplan“, geht Holger Peters davon aus, dass dies auch so kommen wird. Der symbolträchtige erste Spatenstich ist hingegen erst für Anfang September geplant – wegen der in diesem Jahr am 22. Juni und damit ausgesprochen früh beginnenden Sommerferien.

Während die baulichen Voraussetzungen für einen modernen Betrieb erst noch geschaffen werden müssen, ist die Regenbogenschule nach Aussage von Petra Schnitzler mit ihrem aktuell 60 Lehrkräfte zählenden Kollegium bereits jetzt sehr gut aufgestellt. „Wir haben ein Platz-, aber glücklicherweise kein Personalproblem“, sagt die Leiterin. Das liege unter anderem daran, dass die Regenbogenschule bei jungen Menschen einen guten Ruf genieße. Den aktuellen Beweis dafür liefern, so Schnitzler, die Lehramtsanwärter. „Von den fünf Kolleginnen und Kollegen, die jetzt fertig werden, können wir vier übernehmen. Das ist eine hervorragende Quote.“



Schulleiterin Petra Schnitzler und ihr Stellvertreter Holger Peters erwarten „zwei harte Jahre“. Die Vorfreude auf die dann erweiterte und umgebaute Schule ist dennoch groß. Foto: MHA/Michael Grobusch

Kommentare

Diskutieren Sie mit!

Die Kommentarfunktion auf unserer Webseite ist exklusiv für registrierte Nutzer. Sie wollen mit uns diskutieren? Dann registrieren Sie sich jetzt.

Sie haben bereits ein Nutzerkonto? Dann melden Sie sich bitte hier an und beachten Sie unsere Diskussionsregeln, die Netiquette.